

## Nichtamtlicher Teil.

### Die katholischen Organisationen für den Büchertrieb.

(Schluß zu Nr. 8 u. 9 d. Bl.)

Diese Erfolge bewirkten nun auch in katholischen Kreisen, daß man sich mit dem Problem lebhaft beschäftigte. Der erste Versuch wurde auf katholischer Seite in Würzburg gemacht. Dort bildete sich Ende 1899 unter dem Namen »Unitas« ein Verein mit dem Hauptzweck, »die Verbreitung katholischer Bücher und Schriften durch Kolportage« zu fördern. Die Mitglieder entrichteten einen Jahresbeitrag von 1  $\mathcal{M}$ , wofür sie jährlich eine Vereinsgabe erhielten. In kurzer Zeit hatte der Verein durch Kolporteurs 1000 Abonnenten auf katholische Zeitschriften gewonnen und entsprechend war der Umsatz von Büchern und Schriften. Nach Ablauf von zwei Jahren wurde die Kolportage mit einer Sortimentsbuchhandlung verbunden, um das begonnene Werk auf einen sicheren Boden zu stellen. Zu diesem Zweck bildete man eine G. m. b. H. und stellte zur Leitung des Sortiments einen gelehrten Buchhändler an. Diese Art der Organisation empfahl der intellektuelle Gründer des Nürnberger Unternehmens, Kaplan Walterbach, zur Nachahmung in Städten\*), und tatsächlich ist auch auf Veranlassung der Verbandsleitung der katholischen Arbeitervereine Süddeutschlands und des katholischen Pressevereins für Bayern in München im September 1902 unter der Firma »Münchener Volkschriftenverlag« als G. m. b. H. mit 20 000  $\mathcal{M}$  Kapital eine katholische Kolportagebuchhandlung gegründet worden. Wie der Name schon andeutet, war die Schaffung billiger Kolportageschriften ihr Hauptzweck, und sie begann mit einer äußeren Nachahmung der Kolportageromane mit einem Werke »Im Zeichen der Jakobermütze«, das 50 Lieferungen zu je 10  $\mathcal{M}$  umfaßte. Das Nürnberger Unternehmen konnte sich aber nach dem Weggang Walterbachs nach München nur mehr kurze Zeit halten, nur die Sortimentsbuchhandlung blieb bestehen. Kaum ein glücklicherer Stern waltete über dem großen Münchener Unternehmen. Zunächst berechnete die, von dem inzwischen verstorbenen Msgr. Huber eingerichtete Kolportage des Münchener Volkschriftenverlags zu schönen Hoffnungen — wurden doch in den ersten fünf Jahren annähernd 1/2 Million Bändchen der »Münchener Volkschriften« und der »Münchener Jugendschriften« abgesetzt —, die sich indes auf die Dauer nicht erfüllten. Huber war bald gezwungen, die Kolportage an die Firma Bugon & Bercker in Revelaer zu verkaufen, die sie sofort an einen ihrer Geschäftsführer übergab. Er gründete damit 1908 die Düsseldorfer »Katholische Kolportage-Zentrale« mit dem Zweck, den einzelnen Kolportagen den Bezug zu erleichtern. Deshalb unterhielt er ein großes Lager aller einschlägigen Bücher und Schriften; aber auch dieses Unternehmen ist im Sommer des nächsten Jahres erloschen. Als bleibendes Ergebnis ist nur ein Verzeichnis der »Bücher und Volkschriften für die Massenkolportage« geblieben\*\*).

Zur Versorgung der Arbeiterkreise in dem M. Gladbacher Industriebezirk ist von seiten der Vorstände der katholischen Arbeitervereine von M. Gladbach im Oktober 1902 ein Kolportageunternehmen gegründet worden, für das ein besonderer Kolporteur angestellt wurde. In derselben

Zeit hat in Köln ein Komitee aus der Sozialen Konferenz und Delegierten des Kartellverbandes der katholischen Vereine Kölns mit einer Firma, die sich schon vorher mit der Kolportage katholischer Zeitschriften befaßt hatte, einen Vertrag abgeschlossen, der die Firma unter dem Titel »Katholische Vereinskolportage« berechnete, als einziges empfohlenes Unternehmen aufzutreten. Geschäftsführung und Auslösung der Kolporteurs lag in der Hand der Firma.

In Mainz ist das nach Klagenfurter Muster 1902 ins Leben getretene »Komitee zur Verbreitung guter Lektüre«, das wohl hauptsächlich die Unterstützung der Mainzer »Druckerei Behrlingshaus« zum Zweck hatte, nach einigen Jahren des Bestehens wieder eingegangen.

Inzwischen war auf der Generalversammlung des Verbandes katholischer Industrieller und Arbeiterfreunde, des Verbandes »Arbeiterwohl« am 5. August 1902 in Düsseldorf zur Errichtung einer katholischen Kolportage aufgefordert worden, und auf der 49. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands im selben Monat des Jahres 1902 kam das Problem der katholischen Kolportage zum erstenmal in Mannheim zur Sprache, wobei folgender Antrag angenommen wurde:

»Unter den Veranstaltungen, die die Hebung der Volksbildung erstreben, hat sich auch die Einrichtung einer katholischen Kolportage, wie sie in einzelnen Städten bereits durchgeführt ist, als ein besonders geeignetes Mittel erwiesen. Derselben muß eine umso höhere Bedeutung zuerkannt werden, als die Kolportage glaubensfeindlicher und sittenloser Bücher, Schriften und Zeitungen immer größere Verbreitung gewinnt und bei dem allgemeinen großen Lesebedürfnisse auch im katholischen Volke Eingang findet.«

Der Arbeiterssekretär Giesberts führte dazu aus, daß die Katholiken zwar über sehr viele schöne Schriften verfügten, aber keine Mittel hätten, sie ins Volk zu bringen.\*). Auf der nächsten Katholikenversammlung in Köln rief Zeitungs-Verleger Lensing-Dortmund aus: »Vor allem ist endlich auch auf unserer Seite dringend notwendig eine planmäßige Kolportage, um durch sie den maßlos Glauben und Sitten gefährdenden Büchern und Zeitschriften entgegenzuwirken. Ganz Deutschland muß mit einem Netz katholischer Kolportage überzogen werden, wenn anders unser gutes katholisches Volk nicht dem Unglauben und der Sittenlosigkeit verfallen soll.«

Auf dem 10. Delegiertentag der Arbeitervereine der Erzdiözese Köln zu Essen im September 1904 wurde eine Resolution angenommen, »daß insbesondere durch Schaffung geeigneter Zentralen die Möglichkeit geboten werde, gute katholische Unterhaltungsliteratur lieferungsweise nach Art der Kolportageromane weiten Kreisen zugänglich zu machen.«

Eine eigene Kolportage von Haus zu Haus haben die katholischen Missionsgesellschaften »Gesellschaft des göttlichen Wortes« in Steyl und die »Ballottiner« in Limburg a. d. L. durch Agenten und Laienbrüder mit ihren Kalendern, Gebetbüchern und Zeitschriften ausgeführt, die aus ihren eigenen Druckereien hervorgehen, angeblich mit gutem Erfolg.

Als im Jahre 1902 infolge Todesfalls eine Buch-

\*) Freilich äußerte sich der Generaldirektor Pieper des Volksvereins auf der Katholiken-Versammlung 1907 genau im gegenteiligen Sinne: das größte Hemmnis der kath. Kolportage liege in dem Mangel an geeigneten billigen volkstümlichen und guten Schriften, noch mehr im Fehlen guter volkstümlicher und billiger Reproduktionen von Kunstwerken.

\*) Vgl. Soziale Tagesfragen, herausgegeben vom Volksverein für das katholische Deutschland Heft 29: Katholische Kolportage. M. Gladbach 1902, S. 20.

\*\*\*) Jetzt Verlag von Bugon & Bercker in Revelaer. Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. 79. Jahrgang.